



La Chaux-de-Fonds / Le Locle, Städtebau der Uhrenindustrie

Vertragsstaat: Schweiz
Aufnahme: 2009

Erklärung der UNESCO zum aussergewöhnlichen universellen Wert



Die benachbarten Städte La Chaux-de-Fonds und Le Locle liegen in für die Landwirtschaft wenig geeigneten Gebieten im Schweizer Jura. Sie stehen für eine Siedlungsentwicklung, die von den Bedürfnissen einer rationellen Organisation der Uhrenindustrie zeugt. Die Städte wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach drei grossen Bränden voll und ganz für die Uhrenindustrie geplant und gebaut. Die Anordnung der Bauten in parallel ausgerichteten Riegeln mit Vermischung von Wohn- und Werkstätten entspricht den Bedürfnissen einer Kultur des Uhrmacherhandwerks, die auf das 17. Jahrhundert zurückgeht und bis heute weiterbesteht. Die Welterbestätte ist ein bemerkenswertes Beispiel von gut erhaltenen, immer noch aktiven monoindustriell ausgerichteten Städten. Die Planung der beiden Städte hat sich dem Wandel von der handwerklichen Produktion mit Heimarbeit hin zu einer verarbeitenden Industrie mit den Fabriken des 19. und 20. Jahrhunderts angepasst. Die Uhrenindustrie im Schweizer Jura diente Karl Marx in «Das Kapital» als Beispiel für seine Analyse der Arbeitsteilung, was ihn in Bezug auf La Chaux-de-Fonds zur Bildung des Begriffs «Fabrikstadt» veranlasste.

Kurze Zusammenfassung

Die beiden Uhrenindustrie-Städte La Chaux-de-Fonds und Le Locle sind von aussergewöhnlichem universellem Wert, da diese Zwillings-«Fabrikstädte» ein herausragendes Beispiel für organische städtebauliche Ensembles darstellen, die vollständig auf eine Monoindustrie ausgerichtet sind. Sie wurden von der und für die Uhrenindustrie gebaut und sind das Produkt einer engen Symbiose zwischen

den soziotechnischen Bedürfnissen und deren Berücksichtigung durch städtebauliche Entscheidungen. Die Uhrmacherei hat eine bemerkenswerte Bautypologie geformt. Wohngebäude, die für die Heimarbeit konzipiert sind, befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Arbeitgeberhäusern, Werkstätten und neueren Fabriken innerhalb eines homogenen, rationellen und offenen Stadtgefüges. Beide Städte zeugen von der aussergewöhnlichen ununterbrochenen Fortsetzung einer lebendigen und weltbekannten Uhrmachertradition, die den soziotechnischen und wirtschaftlichen Krisen unserer Zeit die Stirn bieten konnte.

Kriterium (iv): La Chaux-de-Fonds und Le Locle bilden ein aussergewöhnliches Beispiel für ein städtebauliches und architektonisches Ensemble, das seit dem 18. Jahrhundert und bis heute vollständig auf die Uhrmacherei ausgerichtet ist. Die Fabrikationsorte der Uhrenherstellung und die Wohngebiete befinden sich Seite an Seite. Die durchdachte, pragmatische und offene Planung des urbanen Raums hat die nachhaltige Entwicklung einer Monoindustrie nach dem Vorbild einer «Fabrikstadt» gefördert.

Integrität und Authentizität

Die Integrität der Uhrmachertradition der beiden Städte La Chaux-de-Fonds und Le Locle ist seit mehr als zwei Jahrhunderten unbeeinträchtigt und immer noch gegeben. Davon zeugen die nach wie vor erhaltenen schachbrettartigen Strassennetze der beiden Städte, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts angelegt wurden, sowie die Kontinuität der einer klaren Typologie folgenden Grundmotive der Bauten aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert bis heute. Die Gebäude nach 1930 zeigen in Bezug auf ihre Typologie und Umgebung zwar einige bedeutende Brüche (Hochhäuser), vor allem aber funktionale und architektonische Kontinuitäten der früheren Bauten (Fabriken der 1960er-Jahre, Arbeitersiedlungen). Zur Beurteilung der Integrität und Authentizität eines städtischen Ensembles sind Zahlen nützlich, die sich auf präzise Daten beziehen.

Erfordernisse hinsichtlich Schutz und Verwaltung

Die laufende Verwaltung liegt bei den Gemeinden und deren Diensten für Stadtplanung und Denkmalpflege. Der Lenkungsausschuss für das Kandidaturdossier wurde im März 2008 in einen ständigen Koordinierungsausschuss der Stätten umgewandelt. Er ernennt eine «Stätte-Verwaltung» und richtet Arbeitsgruppen ein. Der Ausschuss wird von einem interdisziplinären wissenschaftlichen und fachlichen Beirat begleitet. Die Verwaltung des urbanen Raums ist effizient und sollte so weitergeführt werden.

(Quelle: <http://whc.unesco.org/fr/list/1302>)